

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 99 (1957)

Heft: 12

Rubrik: Personnelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Bearbeitung sind folgende Fragen: Zusammenhänge des Mineralstoffgehaltes im Futter und Fruchtbarkeitsstörungen beim Rind in einer Zürcherischen Gemeinde. Einfluß des Ascaridenbefalls auf das Schlachtgewicht des Schweines. Zusammensetzung der Eiweißkörper im Harn des nierenkranken Hundes.

Ambulatorische Klinik und Beobachtungsstation für Rinder

Neben Oberassistent Dr. H. Boller amtete als Assistent Tierarzt E. Kuoni (als Nachfolger von Tierarzt Dr. Peter Suter). Im Berichtsjahr wurden besonders die Untersuchungen über Ursachen und Therapie des Zungenschlagens der Rinder und über Ursachen und operative Behandlung der Bursitis praecarpalis (durch Doktoranden) fortgesetzt. Von der Klinik selbst wurde die Technik des Kaiserschnittes beim Rind weiter ausgebaut. Durch einen Spezialkredit konnte für das Tierspital – besonders für den Dienst in der ambulatorischen Klinik – der fahrbare Operationstisch für Großtiere (Modell Tierärztliche Hochschule Hannover) angeschafft werden, welcher sich sowohl in der stationären als auch in der ambulatorischen Praxis sehr gut bewährt.

Dozentur für Tierzucht

Es wurden im Berichtsjahr folgende Exkursionen durchgeführt:

1. Gutsbetrieb Bocken, Horgen.
2. Gutswirtschaft des Stiftes Einsiedeln und Fohlenweide Alp Brunnern.
3. Ausstellung «Das Pferd», Kunstgewerbemuseum Zürich.
4. Fünftägige Exkursion nach Norditalien (vgl. Exkursionsbericht Schweiz. Archiv für Tierheilkunde Bd. 99, Heft 2).

Aus der praktischen Versuchstätigkeit im Gutsbetrieb Kirchlindach sind zu erwähnen: der Beginn einer größeren Serie von Kreuzungsversuchen von Schweinen der schwedischen Landrasse mit schweizerischen Schweinerassen und diverse Testpaarungen von Fleck- und Braunviehkühen mit einem Albinostier zwecks Abklärung des Erbganges des Albinismus beim Rindvieh.

Publikationen: 1. Zweckmäßige und rationelle Schweinefütterung. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde Bd. 98, Heft 2, 1956. 2. Bedeutung der Leistungsprüfung in der Tierzucht. Schweiz. Landw. M'hefte, Heft 6, 1956.

Der Dekan: *H. Graf*

PERSONNELLES

Dr. E. Fritschi, Direktor des Eidg. Veterinäramtes

Am 29. November 1957 wählte der Bundesrat an Stelle von Herrn Prof. Flückiger, der in den Ruhestand tritt, Herrn Dr. Ernst Fritschi zum Direktor des Eidgenössischen Veterinäramtes. Der Gewählte ist Bürger von Winterthur, praktiziert in Eschlikon und ist seit 1949 thurgauischer Kantonstierarzt. Er präsidiert zur Zeit die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte und ist in dieser Eigenschaft Mitglied der Redaktionskommission unseres Archives. Ferner ist Dr. Fritschi Vizepräsident der «Intervet», einer internationalen tierärztlichen Vereinigung.

Der Amtsantritt als Direktor des Eidg. Veterinäramtes wird auf den 1. Februar 1958 erfolgen.

† Dr. med. vet. Hans Grand

Am 31. Juli 1957 ist Hans Grand an einem Herzleiden, das ihm in der letzten Zeit seines Lebens schwer zu schaffen machte, gestorben. Hans Grand war eine der markantesten Persönlichkeiten der älteren Tierärztekugeneration unseres Landes, und es rechtfertigt sich, seiner auch an dieser Stelle nochmals zu gedenken.

Am 28. Juli 1893 geboren, verlebte er seine Jugend im Kreise seiner sieben Geschwister in Zizers. Zeit seines Lebens fühlte er sich mit diesem schmucken Ort des Bündner Rheintales und seinem Heimatkanton, Graubünden, eng verbunden. Es entsprach durchaus seinem Charakter, daß er sein an der Kantonsschule in Chur begonnenes Mittelschulstudium in der abgeklärteren Atmosphäre einer Klosterschule, bei den Benediktinern in Altdorf, beenden wollte. Die ersten Hochschulsemester ver-



lebte er an der Universität Fribourg, während er sein eigentliches Fachstudium an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich absolvierte. Unmittelbar nach dem glücklich bestandenen Staatsexamen übernahm er im Oktober 1921 die Stelle eines Assistenten an der veterinär-ambulatorischen Klinik der Zürcher Universität, wo er dann am 1. Oktober 1924 zum Oberassistenten befördert wurde. In seiner 1922 erschienenen Promotionsarbeit «Beitrag zur Theorie der Narkose» suchte er die Beziehungen zwischen chemischer Konstitution und physikalisch-chemischen Eigenschaften einiger Narkotika einerseits und ihrer narkotischen Wirkung andererseits abzuklären. Die Abhandlung stellte eine in ihrer Art grundlegende Arbeit dar; und wenn er es auch nicht wahrhaben wollte, so freute er sich doch jedesmal, wenn ich ihm später mitteilen konnte, seine «Diss» sei von diesem oder jenem Institut verlangt worden. Bald trat ihm sein damaliger Chef, Prof. Dr. O. Schnyder, die Vorlesung über Geburtshilfe sowie die geburtshilflichen Übungen ab, wodurch ihm Gelegenheit geboten wurde, sein Lehrtalent unter Beweis zu stellen. Uns Studenten hat Hans Grand damals jedenfalls viel mitgegeben, und zwar sowohl an Fachwissen wie auch an rein praktischen Ratschlägen; denn auf den gemütlichen Breakfahrten durch Stadt und Land hatte man noch Zeit, sich ausgiebig über alles Mögliche zu unterhalten. Wir schätzten die unkompliziert-kameradschaftliche Art und seinen Sinn für das Wesentliche, mit denen er uns in die Geheimnisse der Rinderpraxis einführte, und wir bedauerten es außerordentlich, als er am 11. Oktober 1930 infolge unliebsamer Differenzen seinen Rücktritt erklärte.

Dieses Ausscheiden aus dem Lehrkörper der Fakultät hat Hans Grand, obwohl er sich später nicht mehr viel anmerken ließ, nie ganz verwunden, und er hat sein einstiges Wirkungsfeld – konsequent wie er war – auch nie mehr betreten.

Anschließend schuf er sich eine gutgehende tierärztliche Praxis in Zürich und Umgebung, anfänglich mit Sitz in Zollikon, später in Höngg. Treu umsorgt von seiner Philisterin, führte er zunächst ein Junggesellenleben, bis er dann – für die meisten seiner Freunde völlig überraschend – 1948 den Weg in den Ehestand fand. Die sechs Kinder, die er mit dieser Heirat aus erster Ehe seiner Frau übernahm, bereiteten ihm, dem großen Kinderfreund, viel Freude, aber auch manchen Kummer, so daß er sich in den letzten Jahren aus dem großen Freundeskreis, der ihn einst umgab, immer mehr zurückzog und sich fast ausschließlich seiner Praxis und seiner Familie widmete.

Obwohl also Hans Grand eher einer der Stillen im Lande war, so verkörperte er doch für jeden, der ihn kannte, eine unvergeßliche Charaktergestalt. Als Tierarzt verfügte er über eine große Erfahrung und das Fingerspitzengefühl des routinierten Klinikers, und weiterum genoß er den Ruf eines geschickten Geburtshelfers. Die Zahl der Studenten und jungen Kollegen, die er in väterlicher Weise bei sich aufnahm und sie so mit dem täglichen Leben der tierärztlichen Praxis vertraut machte oder ihnen rein menschlich mit Rat und Tat beistand, ist groß, und viele von ihnen werden ihm dafür immer dankbar sein. Seine reichen praktischen Erfahrungen konnte Hans Grand auch bei der langjährigen Gutachtertätigkeit, die er mit viel Geschick und großer Ge-wissenhaftigkeit betrieb, nutzbringend anwenden. Militärisch bekleidete er den Grad eines Oberstleutnants beim 3. AK.

Was nun aber Hans Grand sein besonderes Gepräge verlieh und ihn im guten Sinne des Wortes zu einem jener heute nicht mehr zahlreichen Originale machte, das war weniger seine berufliche als seine menschliche Seite. Er war ein grundehrlicher Charakter von oft fast extremer Grundsätzlichkeit, der sagte, was er dachte, und kompromißlos zu seiner Überzeugung stand. Manchmal konnte er in seinen Äußerungen beinahe verletzend grob sein, und viele haben ihm dies übelgenommen. Wer ihn aber näher kannte, der wußte, wie er es meinte und daß dieses bewußt oder unbewußt zur Schau getragene rauhe Äußere eigentlich nur sein allzuweiches Gemüt tarnen sollte. Denn zutiefst war Hans Grand ein seelenguter und immer hilfsbereiter Mensch, der im Rahmen des ihm Möglichen unendlich viel Gutes tat, wozu ihm unter anderem auch die jahrelange Mitgliedschaft im Vorstand der «Bündner Unterstützungsgesellschaft» mancherlei Gelegenheit bot. Seine Liebe zum Kind und zum Tier war echt, wenn er sie auch meist verschämt zu verbergen suchte. Ich glaube, daß nicht leicht ein «Götti» zu finden wäre, der mehr Patenkinder besaß, um die er sich auch zeit ihres Lebens kümmerte, und wenn er als Arzt an ein Tier herantrat, dann spürte man aus der Art und Weise, wie er mit ihm umging, daß es für ihn nicht nur ein weiterer «Fall» war, den es zu behandeln galt, sondern daß er in ihm auch das Geschöpf und damit den Schöpfer achtete.

Möge Hans Grand der ewige Friede vergönnt sein, dem er während seiner irdischen Wanderschaft nicht immer im erwünschten Maße begegnete. Wer ihm naestand, der wird dieses senkrechte Rauhbein mit dem gütigen Herzen nicht vergessen.

Eugen Seiferle